

Eritreische Flüchtlinge und der lange Weg
in die europäische Integration. Sind die
Grenzen der Resilienz erreicht?

Fana Asefaw¹, Naser Morina², Lars

Wöckel¹ ¹Clienia Littenheid AG, ²Universität Zürich

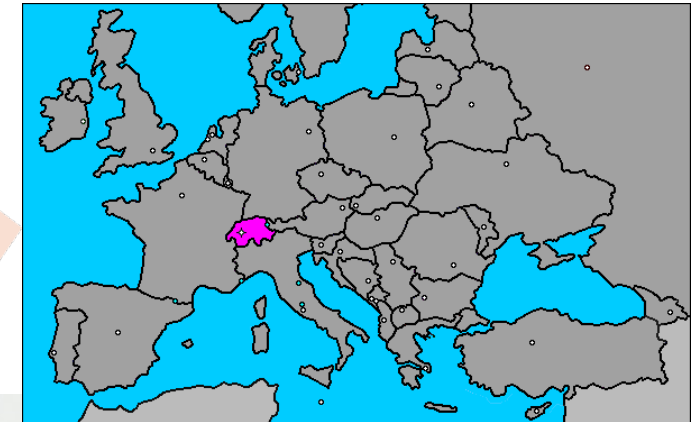
9. DTPPP Kongress, Münsterlingen,
10.-12. September 2015

 **clenia**
Führend in Psychiatrie
und Psychotherapie

Asylsuchende aus Afrika in der Schweiz

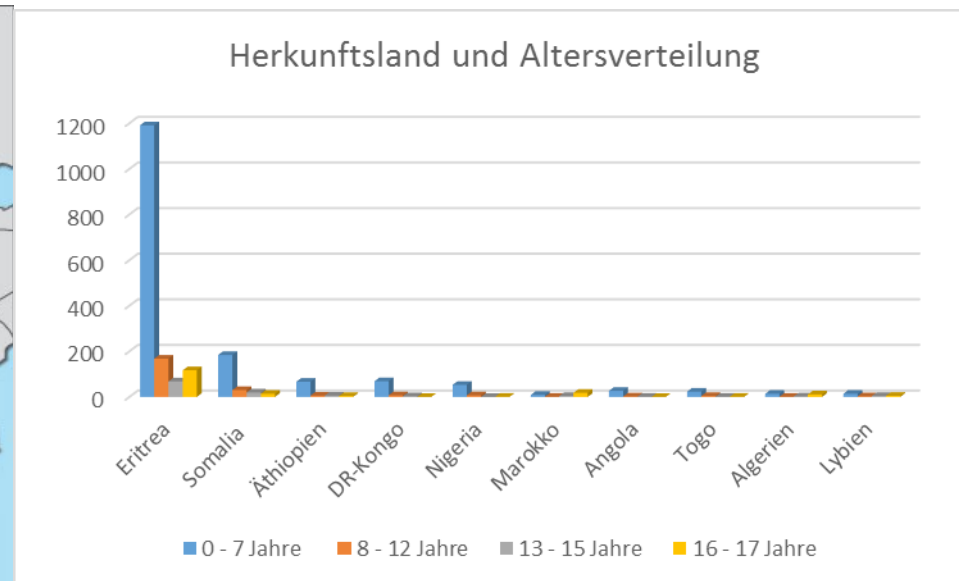
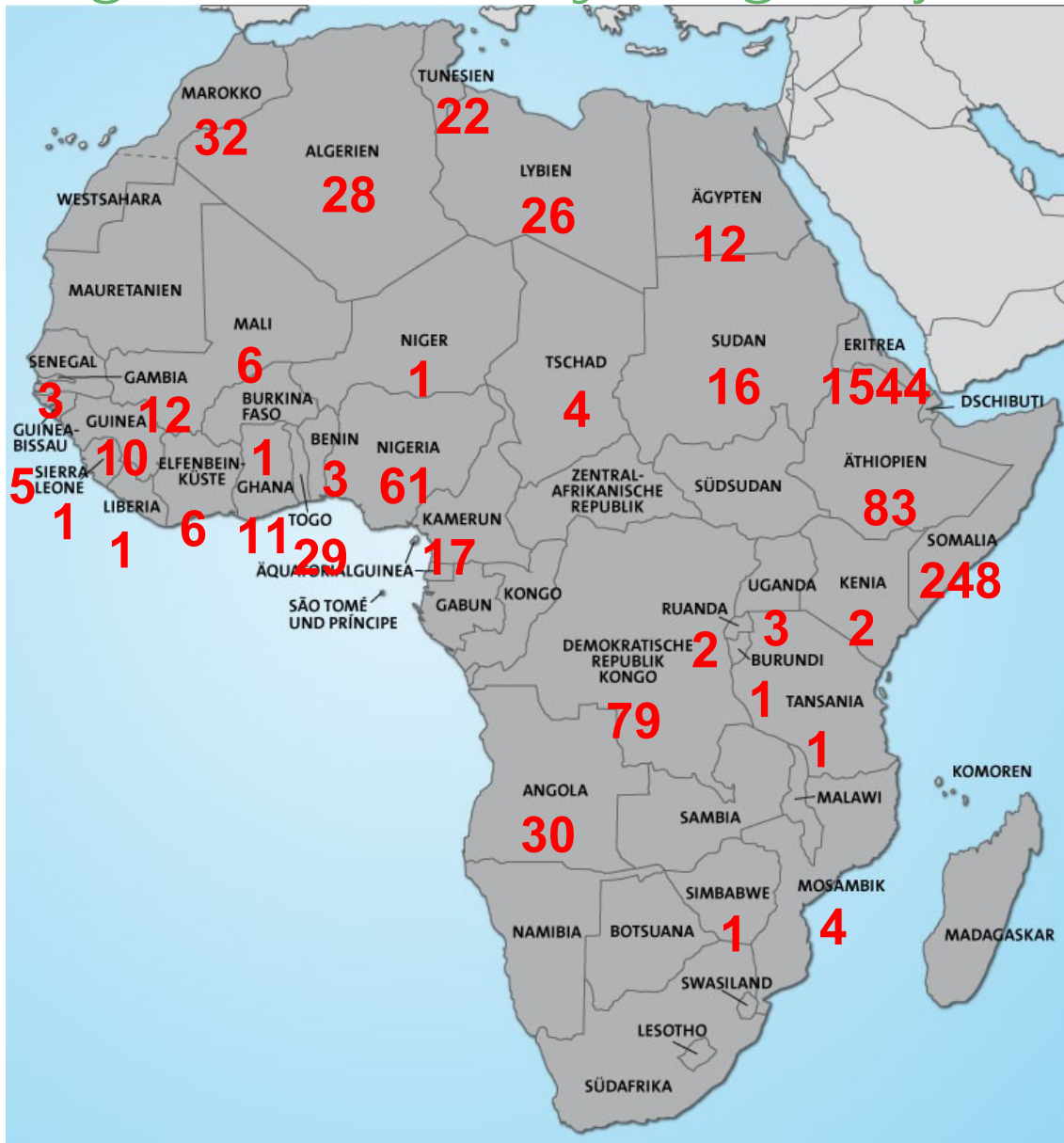


Zuwanderung



Quelle: Staatssekretariat für Migration. (2015b). Migrationsbericht. 2014. Bern: Bundespublikationen

Begleitete minderjährige Asylsuchende (BMA) 2014

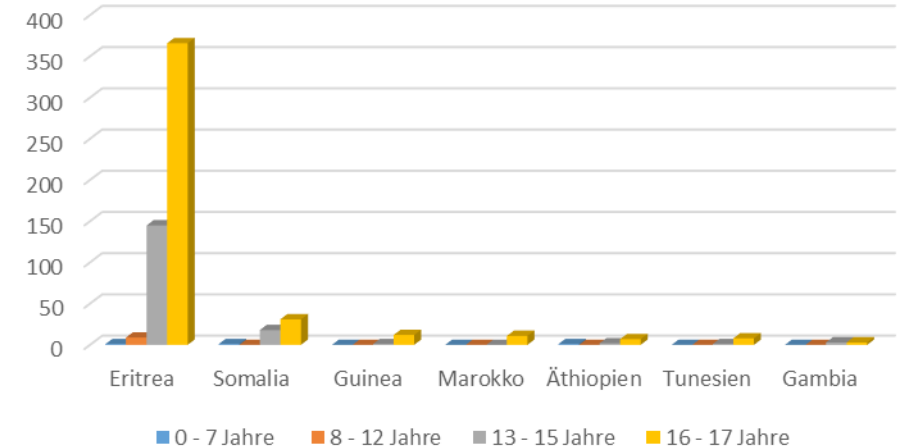


Quelle: Staatssekretariat für Migration. (2015b). *Migrationsbericht 2014*. Bern: Bundespublikationen

Unbegleitete minderjährige Asylsuchende (UMA) 2014



Herkunftsland und Altersverteilung

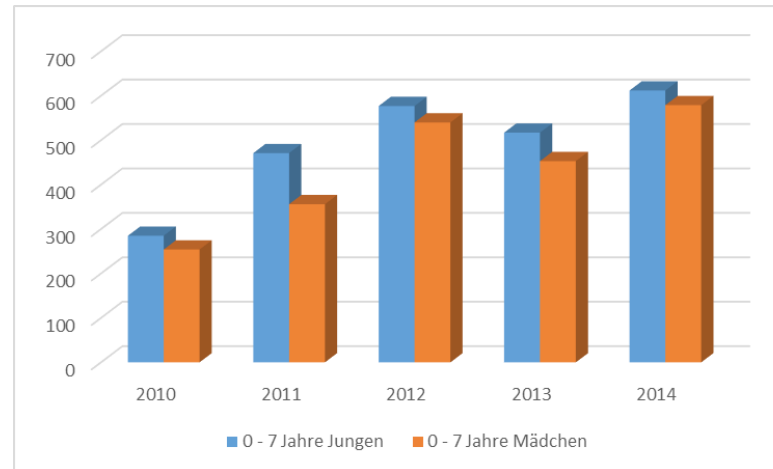


Quelle: Staatssekretariat für Migration. (2015b). *Migrationsbericht 2014*. Bern: Bundespublikationen

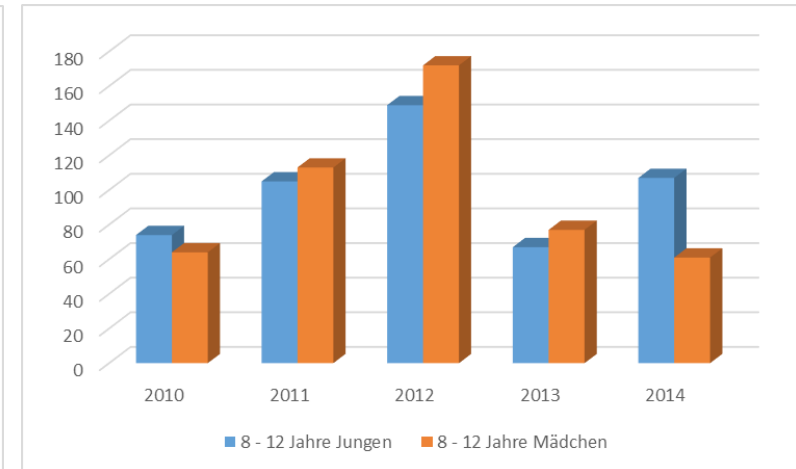
Begleitete minderjährige Asylsuchende (BMA) aus Eritrea 2010 - 2014



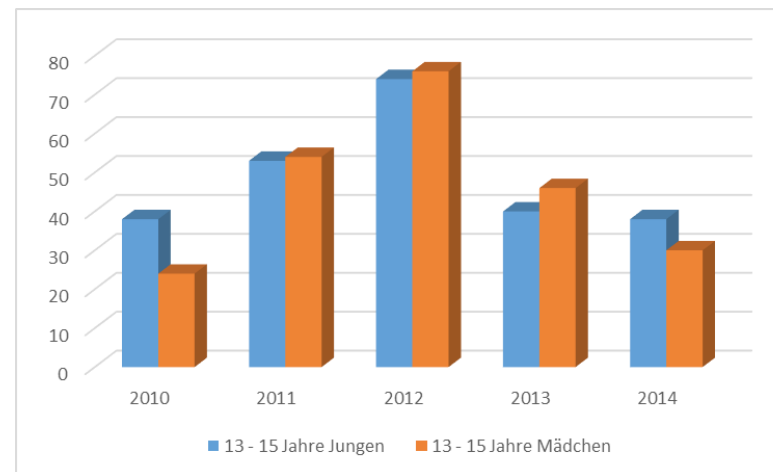
0 – 7 Jahre



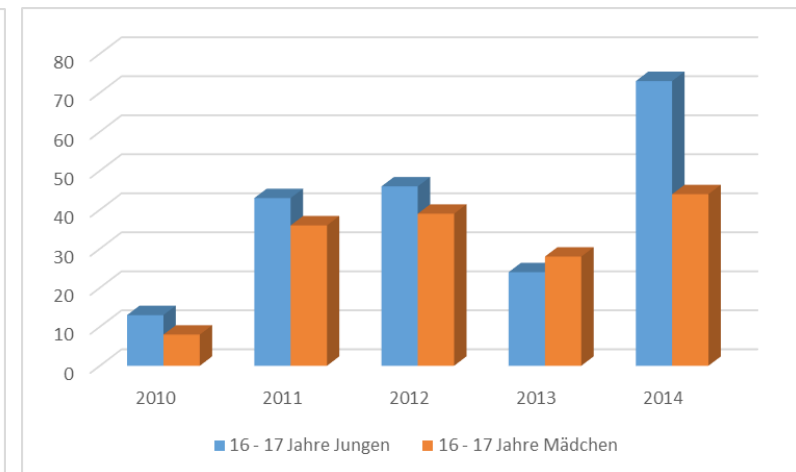
8 – 12 Jahre



13 – 15 Jahre



16 – 17 Jahre

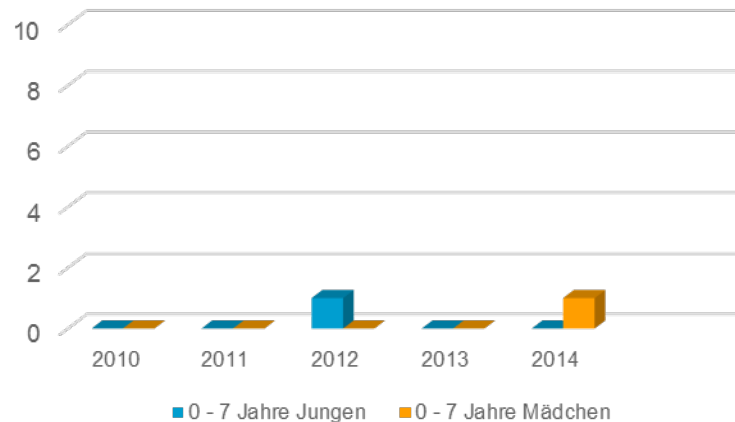


Quelle: Staatssekretariat für Migration. (2015b). *Migrationsbericht 2014*. Bern: Bundespublikationen.

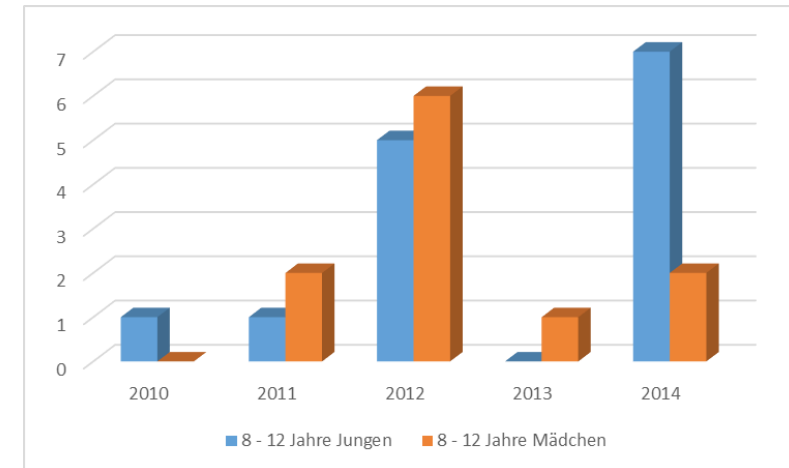
Unbegleitete minderjährige Asylsuchende (UMA) aus Eritrea 2010-2014



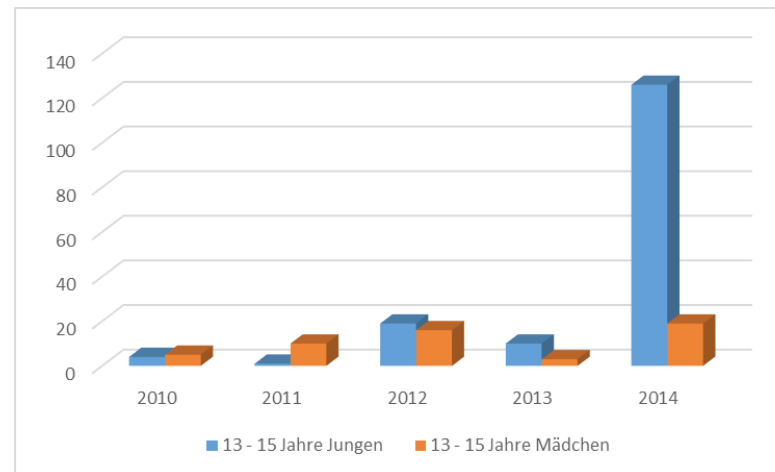
0 – 7 Jahre



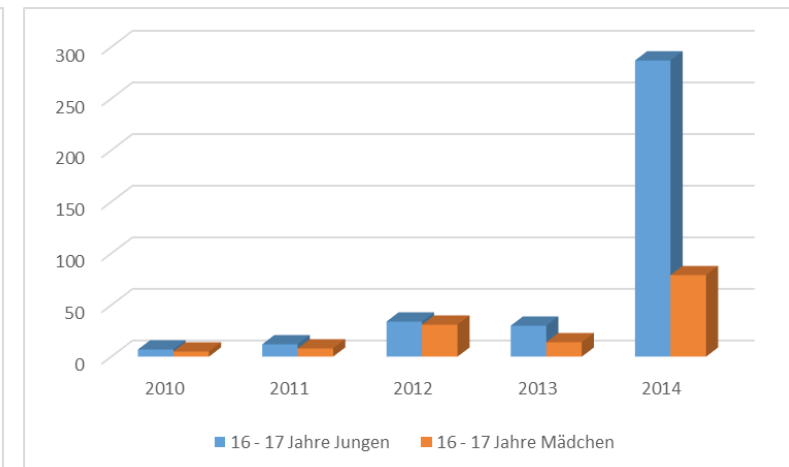
8 – 12 Jahre



13 – 15 Jahre



16 – 17 Jahre

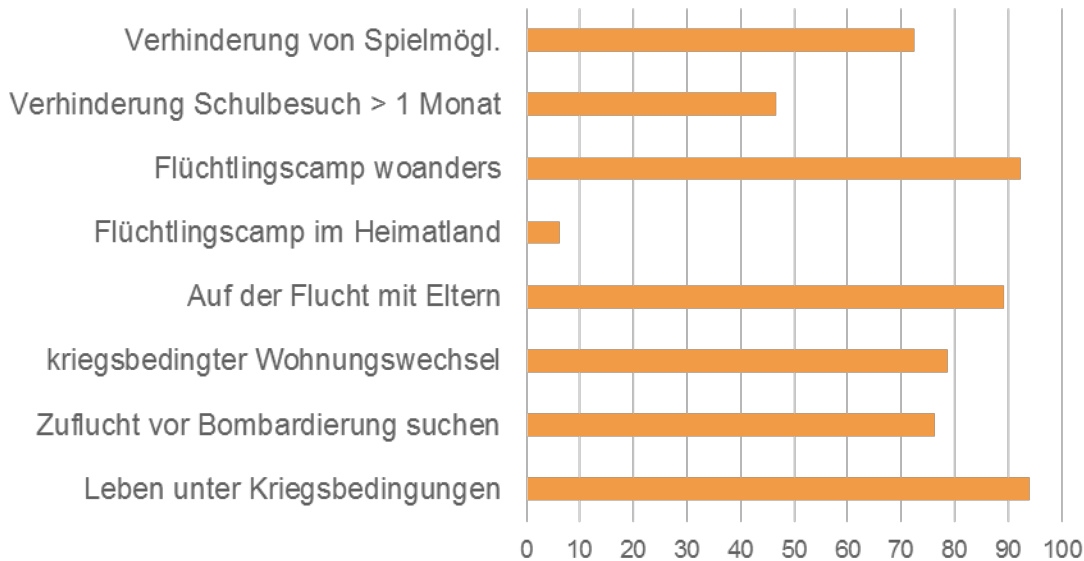


Quelle: Staatssekretariat für Migration. (2015b). *Migrationsbericht 2014*.
Bern: Bundespublikationen

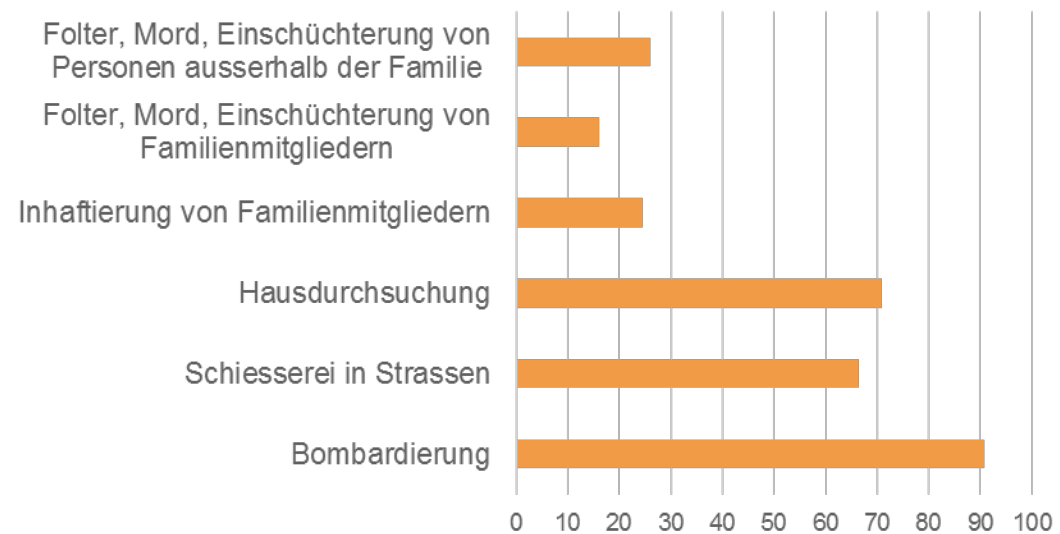
Kriegsbedingte Erfahrungen im Herkunftsland

131 Flüchtlinge aus Mittlerem Osten in Dänemark

Kriegsähnliche Lebensbedingungen in %



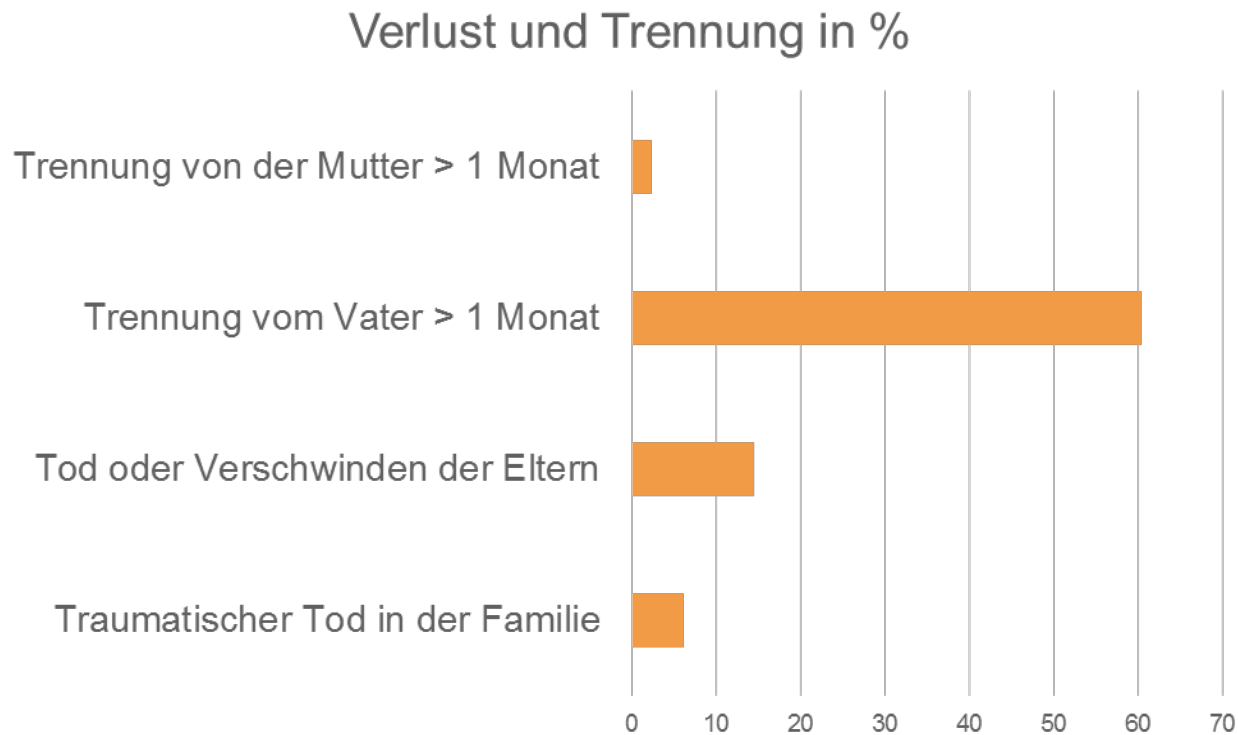
Zeuge gewalttätiger Handlungen in %



Quelle: Montgomery, Trauma and resilience in young refugees:
A 9-year follow-up study, Dev. and Psychopathology 22:477-489, 2010

Kriegsbedingte Erfahrungen im Herkunftsland

131 Flüchtlinge aus Mittlerem Osten in Dänemark

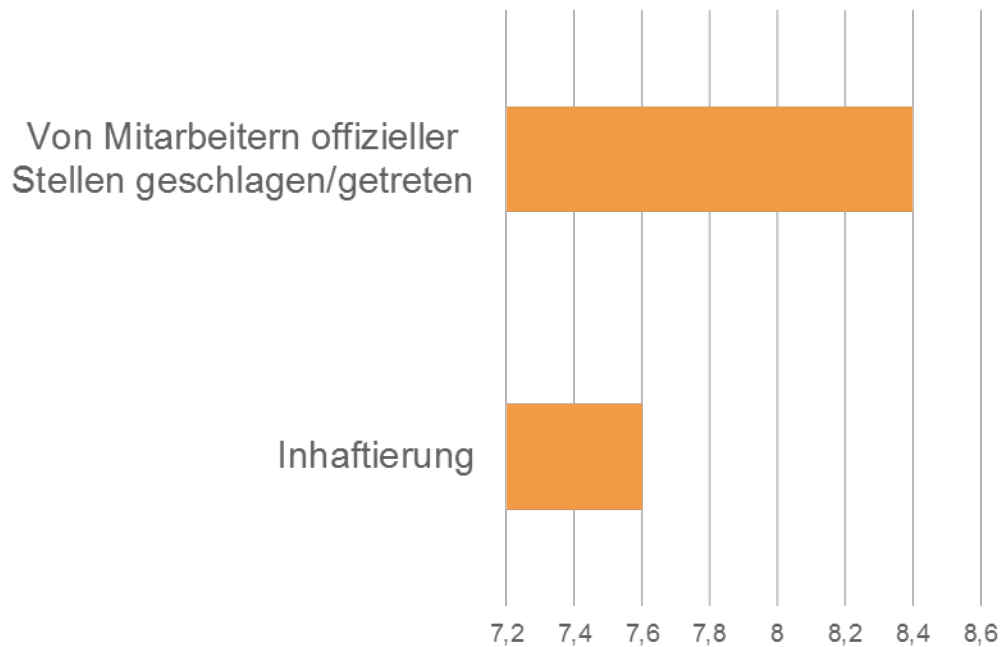


Quelle: Montgomery, Trauma and resilience in young refugees: A 9-year follow-up study, *Dev. and Psychopathology* 22:477-489, 2010

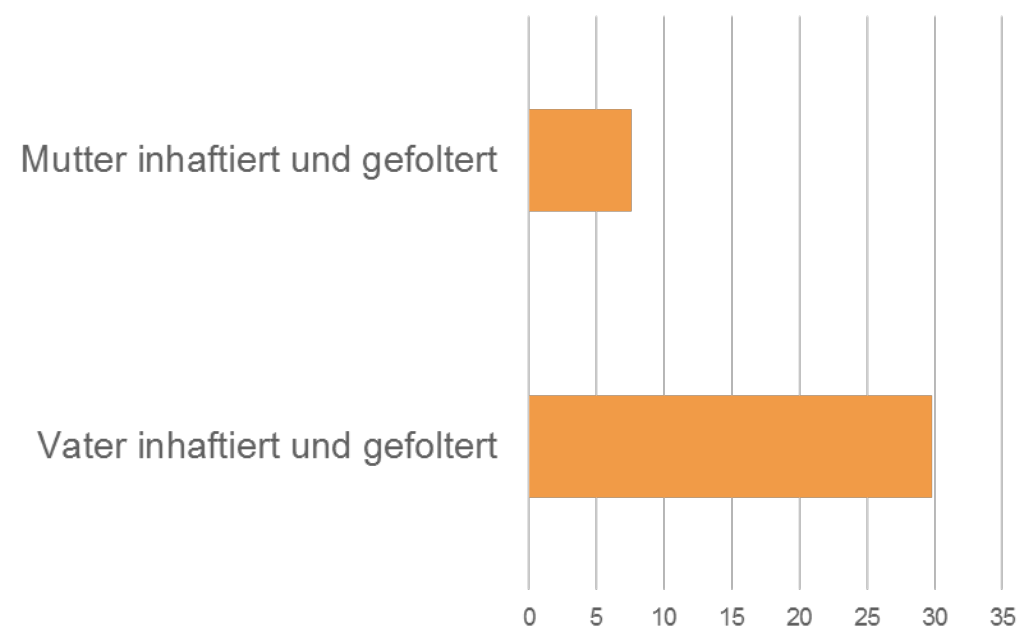
Kriegsbedingte Erfahrungen im Herkunftsland

131 Flüchtlinge aus Mittlerem Osten in Dänemark

Ausgesetztsein von direkter Gewalt in %



Gefährdung der Familie in %

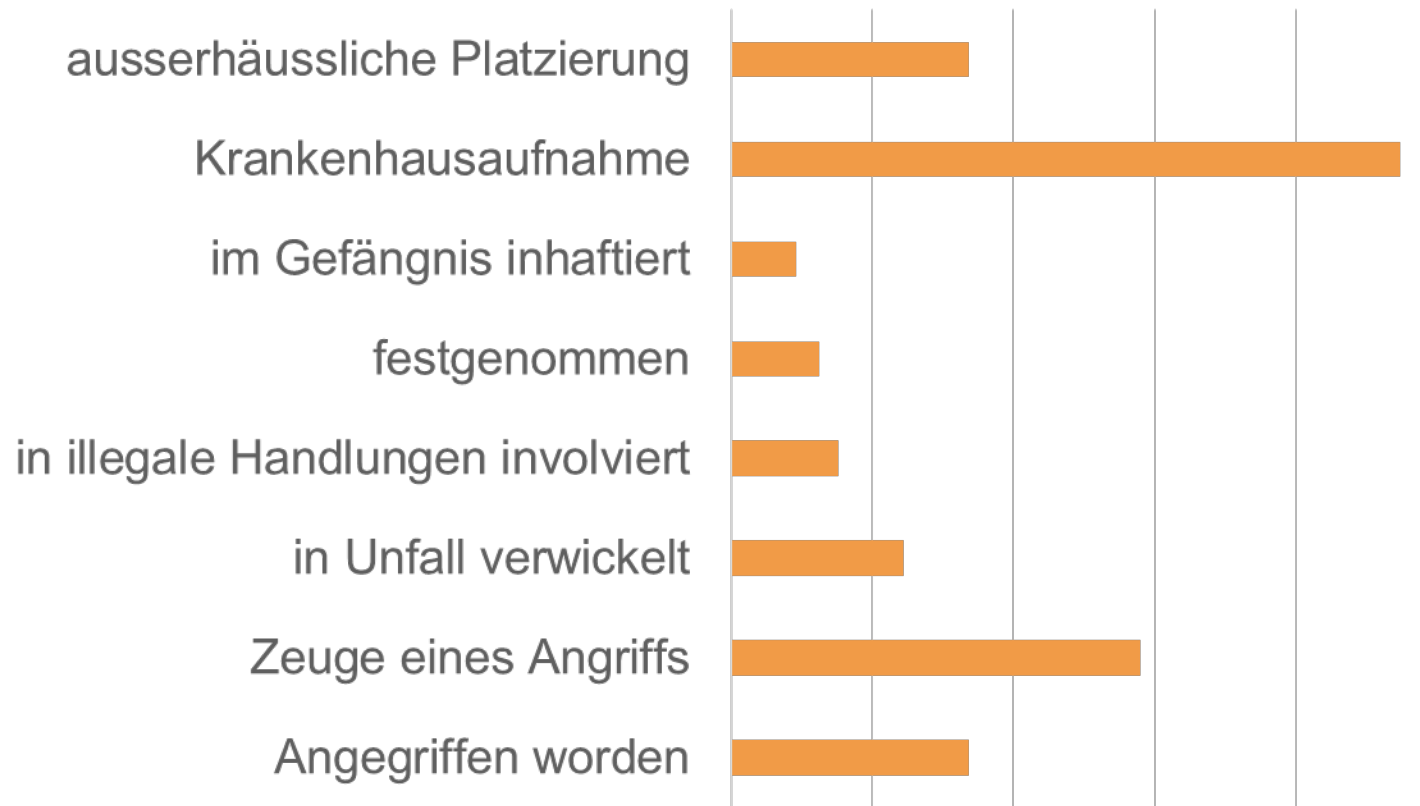


Quelle: Montgomery, Trauma and resilience in young refugees: A 9-year follow-up study, Dev. and Psychopathology 22:477-489, 2010

Stresserfahrungen von Flüchtlingen aus dem Mittleren Osten (11 – 23 Jahre) im Exil

Dänemark 2000 - 2001

Elternangaben in %



Quelle: Montgomery, Trauma and resilience in young refugees: A 9-year follow-up study, Dev. and Psychopathology 22:477-489, 2010

Wie ist die Situation
der Eritreer in der Schweiz?

Falldarstellung: Samuel 16-jährige UMA aus Eritrea, vorläufig aufgenommen in CH

Grund der medizinischen Konsultation in der Kinder- und Jugendpsychiatrischen Ambulanz, Clenia Littenheid AG, Winterthur, Februar 2015:

- Die zuständige Sozialarbeiterin und Vorbehandlerin vermittelt Patienten wegen dissoziativem Stupor. Innerhalb von 5 Monaten 3x akut in verschiedenen Kliniken eingewiesen.

Persönliche Anamnese

Nach eigenen Angaben:

geboren 1998 in Asseb (Eritrea), Vater zwangsrekrutiert beim Militär ca. 60-jährig,
Mutter ca. 55 J. Hausfrau, 9 Geschwister (4 Jungen, 5 Mädchen),
2 ältere Brüder bereits geflohen (Schweiz und Schweden)

- Anfang 2013 von Schule suspendiert, weil dem Militärpflichtdienst nicht beigetreten
- Bis Ende 2013 zuhause bei seiner Familie, sehr isoliert, aus Angst vor Zwangsrekrutierung kein Kontakt zu Peers
- Anfang 2014 Flucht nach Europa

I: Fluchtanamnese:

- 2014 Flucht aus Eritrea, allein (zu Fuss, auf Kamelen, mit Bussen) nach Sudan
- In Khartum (Sudan) ca. 4 Wochen Aufenthalt; telefonisch erfahren, dass seine Mutter in Eritrea im Gefängnis sei, Grund sei seine Flucht
- Kurz nach dieser Nachricht erstmalig Taubheitsgefühl, Kribbeln am ganzen Körper, Lähmungserscheinungen an den Gliedmassen

II: Fluchtanamnese:

- Ankunft in Libyen, Erschöpfung, gesundheitliche Probleme, kommt mit anderen Eritreern ins Gefängnis
- Im Gefängnis Demütigung, Folter; Zeuge von psychischer, physischer und sexueller Gewalt
- Nach 4 Wochen Flucht nach Italien, auf Boot zusammengepfercht, permanent Angst von Polizei aufgegriffen zu werden
- Von Italien mit Bahn in die Schweiz: Durchgangs – Asylheim (Chiasso)

Der Überlebenskünstler hat sein Ziel erreicht und bricht dann zusammen?

- Direkt nach Ankunft im Asylantenheim Katatoner Stupor, Desorientiertheit
- In Spital notfallmässig eingeliefert
- Verweigert Essen und Trinken
- Akute somatische Behandlung mit Haldol, Valium i.m. Infusionen
- Einige Tage später leichte Besserung

Wofür steht stuporöser Zustand?

Für:

- Grausame Erlebnisse auf der Flucht (Folter, Gewalt, Angst, Scham, Schuld)
- Unfähigkeit das Erlebte in Worte zu fassen
- Bedürfnis nach Unterstützung / Hilfe
- Würdigung der erlebten Grausamkeit

In der Schweiz: positive Strategien verloren?

Ursachen aus Samuels Sicht

- Angst vor Abschiebung nach Eritrea
- Enttäuschung über mangelnde persönliche Entwicklungsmöglichkeiten
- Bisher gute Anpassungsleistungen, überlebte in verschiedenen Kulturen
- Immer alleine durchgeschlagen
- Beschreibt sich als lösungsorientiert

Charakteristika von Widerstandsfähigkeit (Resilienz, nach Conner 2006)

- Innere Kontrollüberzeugung («locus of control»)
- Sicheres Bindungsmuster
- Persönliche oder kollektive Ziele
- Starkes Selbstwertgefühl
- Fähigkeit, sich Veränderungen anzupassen

Postmigratorische Stressoren überwiegen bei eritreischen Flüchtlingen

- Sicherheit und Schutz fehlt (Asylstatus, Unterbringung im Asylantenheim für mehrere Monate)
- Individualistische versus kollektivistische Gesellschaftsform
- Identitätskonflikte (Werte u. Rollenkonflikte)
- Diskriminierungserfahrung, Ausgrenzung
- Schulische und berufliche Misserfolge

Resilienzförderung: ein interaktives Modell zwischen Individuum und sozialer Umwelt?

- Eritreische Flüchtlingsfamilien sind mit der neuen Sozialisation in der Schweiz überfordert
 - Protektive Faktor wird zu Risikofaktor
 - Fehlen von Bezugspersonen, die sie dabei unterstützen, eigene gute Kräfte zu mobilisieren.
 - Schulmisserfolg, Inzuffizienzerleben, Isolation

Ausblick: Forschungsvorhaben betr. eritreischen Kindern und Jugendlichen

Zielgruppe: UMA im Vergleich BMA in der deutschsprachigen Schweiz

Hypothese:

Postmigratorische Stressfaktoren nehmen bei den eritreischen Flüchtlingsfamilien einen hohen Stellenwert ein. Sie wünschen sich in erster Linie Sicherheit und Integration (Asylanerkennung, Schul- und beruflicher Erfolg).

Ziel:

1. Untersuchung prä-, peri- und postmigratorischer Stressfaktoren.
2. Verbesserung der Anpassungsfähigkeit der Flüchtlinge und damit Erhöhung ihrer Ressourcenmobilisierung und Resilienz.

Vielen Dank für Ihre
Aufmerksamkeit!